

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Badischer Beobachter. 1863-1935
1901**

161 (18.7.1901) 2. Blatt

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonn- und Feiertags und kostet vierteljährlich 2 M. 60 Pf. (monatlich 55 Pf., wenn in der Expedition oder in den Agenturen abgeholt), durch die Post bezogen vierteljährlich 3 M. 25 Pf., mit Beifallgeb. 3 M. 65 Pf.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:
Das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen“.

Post-Zeitung-Nr. 798.

Telephon-Anschluß-Nr. 535.

Anzeigen: Die sechshäufige Politzeile oder deren Raum 20 Pf., Anklamen 50 Pf. Bei älterer Wiederholung entsprechender Anzeige. Insolite nehmen außer der Expedition alle Annoncen-Büros an.

Nedaktion und Expedition: Albrechtstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

M 161. 2. Blatt.

Donnerstag, den 18. Juli

1901.

* Agitation und Taktik des Bundes der Landwirthe.

Es gibt keine andere Partei, die so viele Aehnlichkeit mit der Socialdemokratie hätte, wie der Bund der Landwirthe, das gerade das Gegenstück von dem verfolgt, was die Socialdemokratie will. So vorab das stimmt, so richtig ist es. Beide Parteien vertreten einseitige Interessen in einseitiger Weise, der Bund der Landwirthe kennt nur das Interesse der Landwirthe; die Socialdemokratie nur das der Arbeiterklasse. Die Socialdemokratie will von sich glauben machen, sie sei die einzige Partei, die es mit der Sorge für die Arbeiter ernst nehme; der Bund der Landwirthe behauptet dasselbe von sich im Bezug auf die Landwirthe. Die Socialdemokratie stellt meistens unerfüllbare Forderungen und will alles auf einmal; der Bund der Landwirthe greift mit seinen Forderungen möglichst hoch, so daß ebenfalls für ihn keine Aussicht ist, seine Forderungen zu erreichen. Der Bund der Landwirthe agiert überall in der rücksichtslosen Weise gerade so wie die Socialdemokratie. Wenn diese beiden Parteien trotzdem einander so feindlich gegenüber stehen, so kommt es fast nur von der Verschiedenheit der Interessen, die sie vertreten, nicht von der Art, wie sie dies vertreten. Die eigentlich praktische Arbeit aber für Landwirthe sowohl als für die Arbeiter, leisten nicht Bund der Landwirthe und Socialdemokratie, sondern die anderen Parteien. So findet sowohl der Bauer als der Arbeiter im Centrum eine Partei, die sich ihre Interessen in ruhiger vernünftiger Weise annimmt.

Es soll übrigens durch diese Ausführungen nicht bestritten werden, daß die Christen beider Parteien, die so verschieden sind doch so ähnlich sind, die Notthage zweier Gewerkschaften so klar als möglich zeigt, wenn auch gerade durch sie der Kampf der beiden Kläffen miteinander wegen ihrer schiedbaren widersprechenden Interessen oft ein wenig sachliches, leidenschaftliches Gepräge annimmt.

„Wir müssen schreien“, erklärte einst der Großbücher Kupfermarkt von Kaufen, und das ist in der That der § 2 der Satzungen des Bundes der Landwirthe: Agitation, wie immer. Der Agitation sollen die drei Mittel des Bundes dienen: Verhandlungen, Einwirkung auf die Wahlen, den öffentlichen Dienst durch die Prese (§ 3 des Statuts). In jede preußische Provinz, in jeden Bundesstaat, in jeden Reichstagswahlkreis und in jeden Bezirk eines solchen steht der anstrengendste Bund ein Auge, auch wenn daselbst die Interessenvertretung der Landwirtschaft in wirtschaftlicher und politischer Beziehung besser besteht ist, als der Bund sie befürchten kann. Die Agitation wird so schließlich zum Hauptzweck des Bundes. Nicht umsonst hat daher der wirtschaftliche Bauerverein dem Bund die Thüre gewiesen.

Das Centrum fragt sich, daß die Fremdenkraft des Bundes der Tod der Partei sei. Der Bund hat die Konserventen aufgejagt, hat die Nationalliberalen geplatzt, die Antisemiten zu einer Abteilung des Bundes degradirt und damit eigentlich die Prinzipien aller Parteien, mit Ausnahme der Lutzen und des Centrums, zu Tode geritten. Er hat vor ihnen die Faust einer rücksichtslosen, mit den schwersten Mängeln behafteten wirtschaftlichen Interessenvertretung entrollt und die Abgeordneten, welche von seiner Agitation bei der Wahl gezeichnet hatten, darauf einführen lassen. Eine Partei, die vor Alem für die geistigen Güter, für Wahrheit, Freiheit und Recht kämpft und ihre Entscheidungen mit Rücksicht auf das Wohl der Gesamtheit des Volkes fägt, kann sich nicht einem solchen Bunde in die Arme werfen.

Der Kampf um die Getreidezölle hat seinen leidenschaftlichen Charakter hauptsächlich den übermäßigen Forderungen des Bundes der Landwirthe zu verdanken. Gewiß wurde wohl auch ein nachvollbares Eintreten für landwirtschaftliche Zölle von Socialdemokraten, Nationalsozialen und dem freimaurigen Freihändlerkum als „Prodwucher“ ausgedeutet worden sein; aber nur dem Bunde der Landwirthe ist es zuzuführen, das das Wort „Prodwucher“ heute unter den Arbeitern von Mund zu Mund geht und geglaubt wird. Er hat durch seine Majestätskeiten den branchenspezifischen Agitationsstoff gegen sich selbst gefeuert, und weil er die gesammte deutsche Landwirtschaft zu verteidigen vorgibt, weil er bei der städtischen und der Industrie-Bewohlung vielfach als deren Vertreter gilt und in Folge der Zugehörigkeit der „Junter“ als regierungseinfühlreich, so werden diese Majestätskeiten für Forderungen der gesammten Landwirtschaft ansprechen und die gesammte übrige Bevölkerung gegen „diese“ Landwirtschaft mobil gemacht. Das muß zum Schaden der guten Bölkwirtschaft unseres Bauernlandes ausschlagen, wie sie das Centrum verteidigt.

Die Taktik des Bundes der Landwirthe ist, möglichst viele möglich und unmöglich Forderungen zu stellen, um möglichst viele Vortheile dabei für einen Stand herauszuschlagen. Ideale, Prinzipien, Sorge für religiöse und Erziehungsinteressen und für Freiheiten scheren ihn nichts. Ihm gilt nur das Reale, Kartoffeln, Spiritus, Weizen etc., d. h. der Standesprosperität.

Welche Gefügung man im Bunde der Landwirthe bezüglich dem katholischen Kirchenwesen entgegenbringt, haben genug Ausfälle auf Versammlungen gezeigt. Wurde doch vor einigen Jahren selbst in der Generalversammlung im Circus Wurst zu Berlin die katholische Kirche durch die Bewerthungen über „dogmatischen Formelstrahl“ und „Marmeln von Gebeten“ verhöhnt. Freilich, wenn der Bunde in katholische Gegenden kommt, malt er gewöhnlich nicht in diesem „Freileicht“, sondern dampft den Ton mit traurlich-sympathischen Verlöschenungen für die katholischen Zuhörer; aber das währt nicht lange. Daraus endigen auch gewöhnlich die Versammlungen, welche mit flüssigem Flötenspiel auf die Katholiken und das Centrum begonnen haben, mit einem

Geschimpfe auf die Partei der Katholiken und die von den Katholiken gehaschten und in ihren Landestheinen für Angehörige beider Konfessionen segensreich wirkenden Bauernvereine. In der Düsseldorf-Bundesversammlung am 30. Juni wurde der rheinische zu einer Religionsgesellschaft gestempelt, in Uppington der badische mit allen anderen zu einem „parteilich-politischen Gemüts“, das nicht viel lange. Dabei ist es eine bekannte Thatsache, daß beide Bauernvereine, wie überhaupt alle christlichen, interkonfessionell sind, wenn sie auch vorzugsweise von Katholiken gefördert werden. Es scheint also dem Bunde die katholische Arbeit nichts zu taugen, so lange er nicht darüber verfügen kann, wie er will. Darum taugt ihm nicht der katholische Präfekt des Oberlandesgerichts Amtsrichter für den Wahlkreis Duisburg-Mülheim-Nord, obwohl er sonstigen ein landwirtschaftlicher Beamter ist und freier dasicht, daß der Generalsekretär der Großindustrie Dr. Beumer; der katholische Abgeordnete Fuchs taugte nicht für St. Wendel-Dittelsheim-Miesenheim, obgleich von ihm mehr für den Bauernstand zu erwarten ist, als von dem Königlichen Bergbeamten Priese, und so ließen sich leichtwiegend eine Reihe von Fällen aus den letzten Jahren anführen. Daßingeben soll der Bunde mit seiner durchweg protestantischen Bevölkerung für die Katholiken taugen, und der Antikämpfer und Antif. in Evangelischen Bunde, v. Pleitzenberg-Nehrmann, ist dem Bunde gerade tauglich, wie die rheinischen Landwirthe anzuführen. Das sind Tendenzen, die bei einer Vereinigung um wirtschaftlicher Zwecke wollen, wie sie der Bunde darzustellen vorgibt, zum mindesten merkwürdig sind.

Dabei ist man im Bunde nicht immer ganz ehrlich. Man möchte es oft nicht sein, wenn man eine andere Lebenseinstellung hat. Deshalb sollte das Centrum die Gewerkschaften oder katholische Flotte abtun, wie Dr. Dietrich Hahn dem Centrumsabgeordneten Simola antrieb, der Bunde aber unschuldig bleiben. Darum hat die „Deutsche Tageszeitung“ es abgelehnt, „benannte Zahlen“ für die Erhöhung der Getreidezölle als Forderung des Bundes auszugeben; die Sorge mögen andere Leute haben! So war es ja auch beim Antrag Ranpis. Die Forderung des Staatsmonopols im Getreidehandel wurde gestellt; über die Lösung des Problems schwiegen sich die Agrarier aus. Hat man ihn ernst gemeint? fragt man sich da unwillkürlich. Aehnlich ist man bezüglich der Währungsfrage vorgegangen. Auch die Subventionierungen von Abgeordneten und Männern anderer Parteien sind immer noch nicht aufgestellt. Und neuerdings hat der Centrumsabgeordnete Müller-Fulda die Gröterungen über die Vermehrung der Friedenspräfektur auf Machinationen des Bundes der Landwirtschaft zurückgeführt. Als bezeichneten für die Herren wird aber die Auflösung bleiben, die v. Plaß 1895 in der zweiten ordentlichen Generalversammlung nach der Audienz gethan hat, in welcher der Kaiser die Forderung des Staatsmonopols im Getreidehandel gestellt. Aber: „Wir werden niemals illoyal sein...“ M. H. Die Mahnung Seiner Majestät, wir werden sie uns gern zu Herzen nehmen, wir werden unsere Agitation jetzt so leiten und so führen, daß wir sagen dürfen: es war ein loyales Vorgehen und es wird ein loyales bleiben... Wir müssen für die Autorität eintreten, und wenn ein hoher Staatsbeamter vor einem Jahre sagte, wir suchten die Autorität herabzuzerren -- nein, meine Herren, die Autorität liegt in unserem ganzen Vorgehen, wir suchen die Autorität, aber es muss nur die richtige sein!

Deutschland.

Berlin, 16. Juli.

* Kaiser, Zar und König von England. Nach verschiedenen Meldungen soll eine Zusammenkunft des Kaisers, des Zaren und des Königs von England am 14. August aus Anlaß der großen Männer bei Mainz beabsichtigt sein. Die Nachricht bedarf noch sehr der Bestätigung, um als zuverlässig gelten zu können. Nach anderen Meldungen soll es feststehen, daß der Zar keinem vor dem Anfang des Monats September zum Besuch seiner heimatlichen Verbündeten in Schloss Wolfsgarten eintreffen werde, der König von England aber erst in den letzten Tagen des Monats August nach Deutschland kommen wird. Verschiedene, namentlich österreichische Blätter hatten sich bereits in großartigen Beiträgen der außerordentlichen Bedeutung dieser „Majestätskeiten“ für Forderungen der gesammten Landwirtschaft eingesetzt und die gesammte übrige Bevölkerung gegen „diese“ Landwirtschaft mobil gemacht. Das muß zum Schaden der guten Bölkwirtschaft unseres Bauernlandes ausschlagen, wie sie das Centrum verteidigt.

* Die Berliner Bürgermeisterfrage ist von der „Freimaurer Zeitung“, wie diese selbst zugeben muß, in ganz übertriebener Weise behandelt und aufgebaut worden. Jetzt hat die „Frei. Ztg.“ selbst angegeben müssen, daß der Minister des Innern des Berliner Oberbürgermeisters mündlich von der Verweigerung der Bestätigung unterrichtet, dieser nachher durch die antike Benachrichtigung auf schriftlichem Wege durch das Oberpräsidium also nichts mehr erfahren hat. Auch von der „Militär-Affäre“ spricht die „Frei. Ztg.“ nicht mehr. Inzwischen ist bereits an den Berliner Magistrat die amtliche Aufforderung des Ministeriums des Innern ergangen, bei der Berliner Stadtverordnetenversammlung die Neuwahl eines Bürgermeisters zu beantragen. Von den Gründen der Bestätigungsverweigerung ist auch in diesem Schriftstück nicht die Rede. Daraus ist auf jeden Fall festzuhalten, daß die Angelegenheit in keiner Sitzung des Staatsministeriums zur Sprache gekommen ist.

* Die Rückfahrtkarten sollen auch in Österreich eine Gültigkeitsdauer von 45 Tagen erhalten. Ausgeschlossen davon sollen vorläufig noch bleiben die Böhmisches Nordbahn und die Hermisdorfer-Friedländer

Bezirkssbahnen. Die Niederländische Rhein dampfschiffahrt macht bekannt, daß ihre Rückfahrtkarte ein ganzes Jahr gelten. Das ist recht lobenswerth, aber hat wenig thatächliche Bedeutung, da die Fahrten dieser Dampfergesellschaft wenig Anreiz bieten zur Nutzung durch Reisende, am wenigsten solche Reisende, die zum Vergnügen oder zur Erholung reisen.

München, 15. Juli. Bürgermeister Lueger von Wien wird der an ihm von Seite der hiesigen „Christlich-Socialen“ ergangene Einladung, nach München zu kommen, folge leisten. Die Ankunft erfolgt Anfang August, am 4. August wird Herr Lueger im katholischen Arbeiterheim in München-West sprechen.

Stuttgart, 14. Juli. Betreffs der Donativgelder wurde in der Kommission folgender Antrag mit 7 gegen 2 Stimmenabstimmung angenommen:

Hohe Kammer wolle beschließen: in der Erwägung, daß angeblich der rechtlichen Bedenken, welche in Abicht auf die Berechtigung zum Bezug der sogenannten Donativgelder nach mehrfachen Bezeichnungen nicht aufgelöst sind, eine Abnahme der Berechtigung der Donativgelder aus dem Etat für die Zukunft durch entsprechende Erklärungen der Beteiligten in hohem Maße wünschenswert erscheint,

dab die Errichtung solcher Erklärungen jedoch nach den Mitteilungen des Ministers des Königlichen Hauses vor dem Abschluß des gegenwärtigen Etats nicht mehr thunlich ist, wohl aber bis zum nächstmöglichen Etat in Aussicht genommen werden darf,

und daß deshalb die formelle Aufsicherung der Rechtsfrage durch den Landtag im gegenwärtigen Zeitpunkte

die Abnahme geeigneter Schritte nicht erleichtern, sondern erschweren würde;

die Position — unter Vorbehaltung der Geltendmachung des Rechtsstandpunktes — gemäß dem Antrag der Finanzkommission zu genehmigen.

Hierauf gab der Abgeordnete Gröber zugleich namens des der Centrumsfraktion angehörenden weiteren Kommissionssitzes zur Begründung der Stimmenthaltung folgende Erklärung ab:

Die Donativgelder haben ihren Ursprung in einem vor 1½ Jahrhunderten abgeschlossenen Vertrag, dessen Bedingungen es uns unmöglich machen, für die Berechtigung solcher Gelder zu stimmen.

Mit Rücksicht auf den Zulämmungswang, welcher zwischen den Donativgeldern und der Bevölkerung der Apotheken nicht berechnet ist, haben wir uns bereit erklärt, die für Seine Königliche Hoheit den Herzog Nikolaus erzielte Geldsumme für den Fall zu bewilligen, daß jene Bedingungen allgemein oder wenigstens für die Erzgebirge aufgehoben würden.

Dabei ist zu beachten, daß die Abwendung der jungen Mädchen von der Arbeit im Haushalte zum Theil auch darin seinen Grund hat, daß sie die Vorzüge und Annehmlichkeiten dieser Beschäftigung gar nicht kennen und bewegen zur Fabrikarbeit greifen; daß aber die Haushaltungsmaiden vielfach die natürliche Neigung der jungen Mädchen zur häuslichen Beschäftigung wieder geweckt werden; nicht nur in geeigneter Weise belebt, sondern sie aufkommen von der Annahme der Fabrikarbeit abgewalten und gänzlich der Hausbeschäftigung wieder zukehren.

Ein gutes Beispiel dafür bietet die märkische Stadt Luckenwalde mit ihrer sehr stark entwickelten Textilindustrie und darum auch sehr starke Anreize zu weblicher Fabrikarbeit. In dieser Stadt erhalten alle konfirmandinnen der bestehenden vier Volksschulen während des letzten Halbjahrs ihrer Schulzeit an je zwei Tagen in der Woche für drei Stunden Unterricht im Haushaltungswesen. Das Gericht, das hergestellt werden soll, wird zunächst besprochen, im Anschluß daran die Bedeutung und die Verwendung der dazu notwendigen Nahrungsmittel, ihre Zusammensetzung, ihr Nährwert, ihr Preis. Außerdem werden dabei Unterweisungen eingeflochten über die Bedeutung des Öfenfeuerung, der Lüftung, der Behandlung von Wäsche und vieles Andere mehr. Wenn dann das Gericht fertig ist, werden die in der Lehrküche vorhandenen Stücke ganz einfach, aber sauber und appetitlich gedeckt, und die Kinder haben abwechselnd das Verlegen der Speisen zu besorgen. Nachher wird das benötigte Geschirr abgewaschen und alles wieder in Ordnung gebracht. Am Schluß des Haushaltungskurses wird „großes Neinmachen“ abgehalten, so daß die Mädchen einen Einblick in alle häuslichen Arbeiten gehabt haben, wenn sie den Haushaltungskurs verlassen.

Es ist nun sehr interessant, die Folgen dieser Veranstellung zu betrachten: mit mir ganz vereinzelten Ausnahmen haben sich die Schülerinnen, ob sie nun sonst in der Schule Glücks leisteten oder nicht, dem Haushaltungskurs unterworfen; im Durchschnitt die Hälfte der Schülerinnen tritt am Ende des Unterrichtes in häuslichen Dienst. Die jungen Mädchen finden Geschick an dieser häuslichen Beschäftigung, und so hat man es in Luckenwalde durch die Errichtung dieses Haushaltungskurses so weit gebracht, daß die Mädchen, die sonst fast ohne Ausnahme nach beendeter Schulzeit Arbeit in der heimischen Textilindustrie suchen und finden, in großer Zahl sich wieder der Arbeit im häuslichen Kreise zuwenden. Das ist ein Unternehmen, das sicherlich des Schweizes der Westen wird!

Ahnlich gute Erfahrungen hat man in anderen Städten mit den Haushaltungskursen gemacht. So wird namentlich in neuerer Zeit auch Borsigfled eine Haushaltungsschule errichtet.

Man kann nur wünschen, daß die guten Erfahrungen, die man damit an einzelnen Orten macht, Nachahmung des Verfahrens in allen Städten und Bezirken erzeugen möge, wo nur irgendwie der Anreiz dazu in den gegebenen Verhältnissen vorhanden ist.

Altmühl gute Erfahrungen hat man in anderen Städten mit den Haushaltungskursen gemacht. So wird namentlich in neuerer Zeit auch Borsigfled eine Haushaltungsschule errichtet.

Man kann nur wünschen, daß die guten Erfahrungen, die man damit an einzelnen Orten macht, Nachahmung des Verfahrens in allen Städten und Bezirken erzeugen möge, wo nur irgendwie der Anreiz dazu in den gegebenen Verhältnissen vorhanden ist.

Wadern.

Sociales.

Die Haushaltungsschulen und ihr Einfluß. Überall hört man Klagen darüber, daß die jungen Mädchen lieber Arbeit in einer Fabrik, als eine Stellung in einem Haushalt annehmen. Gewisse Leute suchen diese Klagen als unberechtigten Eigennutz Dernieren hinzuzutragen, die das Halten von Dienstmädchen bislang nicht können — so als ob diese Leute nur den Mangel des Angebotes und in Folge dessen das Sorgen der Dienstmädchenlöhne bedauerten und wünschten, daß Angebot möge wieder so reichlich wie früher werden und damit gleichzeitig niedrigere Löhne herbeiführen.

Diese Verdächtigungen mögen in vereinzelten und dann natürlich isolierten Fällen das Richtige treffen. Im Allgemeinen haben sie keine Berechtigung. Denn die fortwährende Abwendung der jungen Mädchen von der Arbeit im Haushalte zu der Fabrikarbeit birgt keinen Schaden in sich, auch gerade für diejenigen Männer, deren Frauen solche Mädchen einmal werden wollen. Ein Mädchen nämlich, das in der Führung eines Haushaltes gar keine Erfahrung sich erwerben konnte, weil sie sie nur in der Fabrik arbeitete, wird später, wenn überhaupt — die notwendigen Kenntnisse und Erfahrungen sich aneignen, um dem Haushalte mit Erfolg vorstehen zu können. In den Händen einer guten Hausfrau bedeutet das Geld doppelt so viel, wie bei einer schlechten Hauswirtin; und deswegen ist die Frage von der allergrößten Bedeutung gerade für den Erwerbsstand der Arbeiter und Arbeiterinnen selbst. Und außerdem spielt die Moralfrage eine wichtige Rolle dabei — neben vielen anderen Punkten von mehr untergeordneter Bedeutung.

Die Errichtung von Haushaltungsschulen für Arbeiterinnen und Arbeitnehmer ist darum eine höchst wichtige Angelegenheit, der man gar nicht genug Aufmerksamkeit und Pflege angedeihen lassen kann. Die Erfolge, die man bisher damit erzielt hat, sind durchaus gut zu nennen; sie ermuntern also desto mehr zur Nachahmung der bereits vorhandenen Haushaltungsschulen. Es hat sich gezeigt, daß die Abwendung der jungen Mädchen von der Arbeit im Haushalte zum Theil auch darin seinen Grund hat, daß sie die Vorzüge und Annehmlichkeiten dieser Beschäftigung gar nicht kennen und bewegen zur Fabrikarbeit greifen; daß aber die Haushaltungsmaiden vielfach die natürliche Neigung der jungen Mädchen zur häuslichen Beschäftigung wieder geweckt werden; nicht nur in geeigneter Weise belebt, sondern sie aufkommen von der Annahme der Fabrikarbeit abgewalten und gänzlich der Hausbeschäftigung wieder zukehren.

Ein gutes Beispiel dafür bietet die märkische Stadt Luckenwalde mit ihrer sehr stark entwickelten Textilindustrie und darum auch sehr starke Anreize zu weblicher Fabrikarbeit. In dieser Stadt erhalten alle konfirmandinnen der bestehenden vier Volksschulen während des letzten Halbjahrs ihrer Schulzeit an je zwei Tagen in der Woche für drei Stunden Unterricht im Haushaltungswesen. Das Gericht, das hergestellt werden soll, wird zunächst besprochen, im Anschluß daran die Bedeutung und die Verwendung der dazu notwendigen Nahrungsmittel, ihre Zusammensetzung, ihr Nährwert, ihr Preis. Außerdem werden dabei Unterweisungen eingeflochten über die Bedeutung des Öfenfeuerung, der Lüftung, der Behandlung von Wäsche und vieles Andere mehr. Wenn dann das Gericht fertig ist, werden die in der Lehrküche vorhandenen Stücke ganz einfach, aber sauber und appetitlich gedeckt, und die Kinder haben abwechselnd das Verlegen der Speisen zu besorgen. Nachher wird das benötigte Geschirr abgewaschen und alles wieder in Ordnung gebracht. Am Schluß des Haushaltungskurses wird „großes Neinmachen“ abgehalten, so daß die Mädchen einen Einblick in alle häuslichen Arbeiten gehabt haben, wenn sie den Haushaltungskurs verlassen.

Es ist nun sehr interessant, die Folgen dieser Veranstellung zu betrachten: mit mir ganz vereinzelten Ausnahmen haben sich die Schülerinnen, ob sie nun sonst in der Schule Glücks leisteten oder nicht, dem Haushaltungskurs unterworfen; im Durchschnitt die Hälfte der Schülerinnen tritt am Ende des Unterrichtes in häuslichen Dienst. Die jungen Mädchen finden Geschick an dieser häuslichen Beschäftigung, und so hat man es in Luckenwalde durch die Errichtung dieses Haushaltungskurses so weit gebracht, daß die Mädchen, die sonst fast ohne Ausnahme nach beendeter Schulzeit

Abeligen auf der Liste, so z. B. hat sich der Fürst Leiningen, Amorbach, unterschrieben; aus Baden finden wir unter diesen den Freiherrn Julius von Gemmingen in Altenbach.

Karlsruhe, 15. Juli. Eine sonderbare Duele geschieht erzählt die „Straßb. Bürgerzeitung.“ Beim jährl. Fußartillerieregiment Nr. 12 in Metz stand, wie das Blatt berichtet, bis zum vorigen Herbst Oberleutnant G., dem man allgemein eine gute Laufbahn prophezeite. Einer der jüngsten Offiziere hatte sich bei einem Liebesmaß sinnlos betrunken und wurde, wie das üblich ist, in einer Kiste in die „Leichnammer“ getragen, wie man das für solche Fälle reservierte Zimmer scherhaft benennt. Gerade als die Kiste niedergelegt wurde, fuhr der Betrunkenen aus seinem Täufel ein wenig auf und trug den Oberleutnant G. mit einem Schlag am Kopf. Weil es bisher allgemein üblich gewesen ist, in Fällen sinnloser Trunkenheit derartige Geschichten mit einer Entschuldigung am andern Tage zu erledigen, legte Niemand Gewicht auf den Vorwurf.

Es wurde ruhig weiter getatzt und am anderen Tage entschuldigte sich der Thäter bei dem Oberleutnant. Der Ehrenrat des Regiments entschied, daß die Sache hiermit erledigt sei, aber der kommandierende General in Leipzig verweis das Fall an ein anderes Regiment, dessen Ehrenrat entschied, der Oberleutnant sei mit schlichtem Abhören zu entlassen, weil er zu erkennen gegeben habe, daß ihm ein friedlicher Auftrag der Sache willkommen sei. G. hatte am Tage nach dem Liebesmaß einen Kameraden zu dem Schuldringen geschickt, um sich zu vergewissern, ob dieser sich der Sache noch erinnere, und ihm mitzuteilen, daß dem Ehrenrat Mittheilung gemacht werden sollte. Wir finden es sehr schwierig, uns über diesen unglaublichen Fall zu äußern ohne mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt zu kommen. Dass aber derartige Vorommisse den Glauben an den „ehrwürdigsten Tod“ nicht aufkommen lassen, ist sehr glücklich.

Warnung.

Trotz wiederholter Warnungen hat der Kolporteur der Firma Schaffstein u. Cie. in Köln den Muth, mit dem Buch „Der Pilgerstab“ (Preis 12 Mark), dessen Ertrag angeblich für die katholische Kirche in Quellen-Plantères bei Metz bestimmt ist, weiter zu handeln. Um zu zeigen, wer den Hauptvorteil von diesem Geschäft hat, sei folgendes konstatirt:

Nach Auslage des Kolporteurs erhält die Kirche in Quellen-Plantères von jedem Exemplar des Buches 3.50 Mark. Da das Buch 12 Mark kosten, so verbleiben für den Verlag 8.50 Mark. Nicht ganz ein Drittel kommt also der Kirche, mehr als zwei Drittel dem Verlag zu.

Nach Auslagen desselben Kolporteurs wurden bis jetzt an die Kirche in Quellen-Plantères 300.000 Mark abgeführt. Da die Kirche von jedem Exemplar 3.50 Mark bekommt, so sind dem Verlag rund 90.000 Mark zugeschlossen. Wenn wir die Hälfte davon für die Herstellung des Buches, die Kosten des Kolportage u. s. w. in Abrechnung bringen, was aber sicherlich zu hoch gegriffen ist, so erhält der Kolporteur erhält für jedes Exemplar eine Mark — so bleiben für den Verlag Schaffstein u. Cie. 450.000 Mark übrig, während die Kirche nur 300.000 Mark erhalten hat. Und für diese 300.000 Mark wurden mindestens 1 Million 200.000 Mark aus dem katholischen Volke herausgezogen. Soviel kostet also die eine Kirche in Quellen-Plantères, für die Summe hätte man mindestens 12 kleine Kirchen bauen können, wenn das Geld ganz dem guten Zweck geöffnet würde.

Im „Anzeiger für die katholische Geistlichkeit“ Nr. 12, 1. Blatt, 15. Juni, finde ich folgende Mitteilung:

„Inbegriffe Kolportage. Ein Verf des Anzeigers“ schreibt uns folgendes: Das „Intelligenzblatt für den Kreis Bergheim und den Landkreis Köln“ brachte am 16. Januar 1901 die nachfolgende Notiz: Quadrath 16. Juni. In bisher Parcer wurde in den letzten Wochen ein mit dem Handel von Büchern und Bildern zu vorgeblich kirchlichen Zwecken getrieben. Zwei Männer gingen rund und verlauten den armen Leuten „Den Pilgerstab“ zu 12 Mark, obwohl das Buch nur einen geringen Wert hat; der Uebertrag soll dauer für eine Kirche im Elsass (eben Quellen-Plantères) sein. Nach einer Verfügung des (preußischen) Kultusministers vom 29. Dez. 1900 sind solche Agenten von den Polizeibehörden zur geistlichen Bestrafung wegen unbefugten Collectirens zu bringen. Sollten die betreffenden Kolportoren also den Rest des Preises durch Postnachnahme erheben wollen, so mögen die Beträgeren die Sache nur getrost der Polizei übergeben. Auch möge diese Richtung den übrigen Bewohnern des Kreises Bergheim zur Warnung dienen.“ Pfarrer Hartard in Quellen-Plantères hat den Vorschriften des Verfassers durchsetzen, obwohl lämmliche Bischöfe Deutschlands gegen diese mißbräuchliche und verwerfliche Art des Collectirens sind. Die zahlreichen Opfer dieses... unter religiösen Deckmantel verstecken nur die Zahlung. Das Weitere müssen wir mal abwarten.“

Wir können darum vor dem Ankauf des Buches nur warnen und dringend bitten, den Kolportoren unmissverständlich die Thüre zu weisen.

Diese Art, für eine Kirche zu sammeln, fällt ganz sicher unter den Vorschrift des unerlaubten Collectirens.

Den Hauptverdacht dabei hat der Verlag Schaffstein u. Cie.

(Katholische Blätter werden um Nachdruck gebeten.)

Kleine badische Chronik.

Landau, 15. Juli. Samstag früh wurden die beiden in der Tauber ertrunkenen Raubaffisten befreit. Von Nah und Fern waren Freunde und Bekannte herbeigeeilt, um ihnen den letzten Liebesdienst zu erweisen. Die Zahl der im Trauergang folgenden Leidtragenden wird auf 800 bis 1000 geschätzt. Unendlich groß war die Zahl der am gemeinsamen Grabe niedergelegten Kränze.

X Laut, 15. Juli. Am vergangenen Freitag begab sich der erst seit einigen Wochen verheirathete und hier anfängliche Meiermeister Bolmer (aus Überlasbach) aus dem Viehland Seinem ist er nicht mehr nach Hause zurückgekehrt. Seine Angehörigen sind deshalb in größter Besorgnis um ihn. Gestern (am Freitag Abend) wurde er im Sandbusch gefunden. Seinem fehlte jede Saur vor ihm.

+ Ulm bei Überlasbach, 15. Juli. Samstag Nachmittag brannten zwei Häuser der Gedreher Josef und Ferdinand aus bis auf den Grund nieder.

○ St. Peter, 15. Juli. Bekanntlich hat sich bald nach dem großen Brande vom 6. Juni 1899, der fast die ganze Stadt in Asche legte, ein Hilfswerk gebildet, um den vom Unglück Heimgesuchten über die erste Not hinwegzuhelfen. Das Komitee veröffentlicht nunmehr einen Rechenschaftsbericht über die Verwendung der ihm zugegangenen Sammelgelder, denn wir entnehmen, daß an freiwilligen Beiträgen im Gange die sichere Summe von 49.125.25 Mark aufgebracht wurde. Dazu kommt noch das Zinsertragsgnis mit 883.30 Mark, und ein Beitrag der Regierung zum Mitteldau mit 2500 Mark. Außerdem gingen auch Nahrungsmitte, Kleidungsstücke, Handtuch u. dgl. ein, welche gleich unter die Branhedschwägen vertheilt wurden. Seine Hauptaufgabe erfüllte jedoch das Komitee in dem Aufbau der zerstörten Gebäude und einer würdigen Wiederherstellung des Image des alteingesessenen Klosters. Diese Aufgabe ist jetzt

soweit erfüllt, daß das Hilfswerk seine Thätigkeit als beendet ansiehen kann. Im Einzelnen wurden veransagt: Kaufmännisch-Handelsgesellschaften 3955 Mt., für Gebäude 42.399.30 Mark, der Gemeinde für abgetretenes Gelände 4.886.10 Mt., zur Innendekoration des Durchgangs am Mittelbau und der beiden Türen des Zinngeldes mit 883.30 Mt., Vergütung für Rechnungsleitung 12.500 Mt., Druckosten und sonstige Geschäftsausgaben 84.86 Mark. Zum Schlus spricht das Komitee herzlichen Dank aus allen Denen, welche durch ihre hochherzigen Spenden oder durch ihre sonstige Mitwirkung das Liebeswert möglich gemacht und geholfen haben.

Aufruf!

Die XVI. Generalversammlung des Allgemeinen Cácilienvereins für die Diözese Deutschlands, Österreich-Ungarns und der Schweiz findet vom 19. bis 21. August laufenden Jahres in Regensburg statt.

Der Allgemeine deutsche Cácilienverein verfolgt das heile Ziel, die katholische Kirchennützlichkeit des hl. Kreuzes, gemäß deren liturgischen Gesetzen und Verordnungen, zu pflegen und zu fördern. In diesem Sinne hat der Verein seit mehr als 3 Decennien eine außerordentliche Thätigkeit entfaltet und Erfolge errungen, welche sich der Anerkennung weitesten Kreise erfreuen.

In den meisten Diözesen genannter Länder ist er mit Zustimmung und unter dem Schutz der Hochwürdigen Bischöfe eingeführt; der Heilige Vater Papst Leo XIII. gab ihm als hohen Prototyp Se. Eminenz den Kardinal Andreas Steinbeyer in Rom.

Aus verschiedenen Anfängen erstanden, hat der Verein trotz mannigfalter und großer Schwierigkeiten immer weitere Kreise gezogen und steht heute Dank seiner hohen Mitgliederazahl und seiner vorsichtigen Organisation in den Rängen deutscher Jungen in hervorragender Blüthe.

Wenigstens alle 5 Jahre versammeln sich die Mitglieder des Vereines, um im Austausch ihrer Ideen und Erfahrungen, durch Beratungen, durch Anhören gediegener kirchenmusikalischer Kompositionen sich gegenseitig weiterzubilden und zu neuem Schaffen zu begeistern.

Wie schon dreimal in früheren Jahren, so wird heuer zum vierzehnmal Regensburg das hohe Glück haben, diese wichtige Versammlung in seinen Mauern tagen zu sehen.

Regensburg durfte als Versammlungsort besonders angesehen werden, da die Mitglieder und alle Freunde Kirchennützlichkeit wünschen. Es doch Regensburg die Städte, von welchen der bedeutsame Verein seinen Ursprung genommen hat, und an der seit mehr als 50 Jahren katholische Kirchennützlichkeit nach dem Geiste und den Vorlesungen der hl. Kirche in mustergültiger Weise gepflegt und gefördert wird.

Auf Anregung von König Ludwig I. begann nämlich Kanonikus Dr. Prostle das Werk der Kirchennützlichkeit im Auftrag und mit Zustimmung der Hochwürdigsten Herren Bischöfe Salter, Wittmann und Balmer von Niedel und unterstützte von den Münsterl. J. G. u. Dr. Dominikus Metzlerleiter, Joseph Schrems, Joseph Hanisch und Dr. Franz Xaver Witt. Seit 43 Jahren hält der Kolporteur erhält für jedes Exemplar eine Mark — so blieben für den Verlag Schaffstein u. Cie. 450.000 Mark übrig, während die Kirche nur 300.000 Mark erhalten hat. Und für diese 300.000 Mark wurden mindestens 1 Million 200.000 Mark aus dem katholischen Volke herausgezogen. Soviel kostet also die eine Kirche in Quellen-Plantères, für die Summe hätte man mindestens 12 kleine Kirchen bauen können, wenn das Geld ganz dem guten Zweck geöffnet würde.

Seit 1874 ist Regensburg auch die Heimstätte der Kirchennützlichkeit, in welcher Hunderte von Schülern aus allen Ländern ihre Ausbildung gehabt haben und im Anfange an der Generalversammlung das silberne Jubiläum ihres Bestehens feiert.

Mitglieder des Allgemeinen Cácilienvereins! Freunde kirchlicher Kirchennützlichkeit! Euch Alle laden wir zur Theilnahme an dieser Generalversammlung ein. Es wünschen Euch fehlende Tage, Stunden erhabenen kirchenmusikalischen Genusses. Fremdländische Aufnahme wird Euch vorbereitet.

Die Versammlungen werden abgehalten in der neuerrichteten Cácilien-Kirche, einer Perle östlicher Baukunst. Die kirchenmusikalischen Aufführungen finden mit hoher östlicher Erstaunlichkeit in der Kathedrale statt.

Baldigste Anmeldung wird erbeten.

Die Versammlungen werden abgehalten in der neuerrichteten Cácilien-Kirche, einer Perle östlicher Baukunst. Die kirchenmusikalischen Aufführungen finden mit hoher östlicher Erstaunlichkeit in der Kathedrale statt.

Die Versammlungen werden abgehalten in der neuerrichteten Cácilien-Kirche, einer Perle östlicher Baukunst. Die kirchenmusikalischen Aufführungen finden mit hoher östlicher Erstaunlichkeit in der Kathedrale statt.

Die Versammlungen werden abgehalten in der neuerrichteten Cácilien-Kirche, einer Perle östlicher Baukunst. Die kirchenmusikalischen Aufführungen finden mit hoher östlicher Erstaunlichkeit in der Kathedrale statt.

Die Versammlungen werden abgehalten in der neuerrichteten Cácilien-Kirche, einer Perle östlicher Baukunst. Die kirchenmusikalischen Aufführungen finden mit hoher östlicher Erstaunlichkeit in der Kathedrale statt.

Die Versammlungen werden abgehalten in der neuerrichteten Cácilien-Kirche, einer Perle östlicher Baukunst. Die kirchenmusikalischen Aufführungen finden mit hoher östlicher Erstaunlichkeit in der Kathedrale statt.

Die Versammlungen werden abgehalten in der neuerrichteten Cácilien-Kirche, einer Perle östlicher Baukunst. Die kirchenmusikalischen Aufführungen finden mit hoher östlicher Erstaunlichkeit in der Kathedrale statt.

Die Versammlungen werden abgehalten in der neuerrichteten Cácilien-Kirche, einer Perle östlicher Baukunst. Die kirchenmusikalischen Aufführungen finden mit hoher östlicher Erstaunlichkeit in der Kathedrale statt.

Die Versammlungen werden abgehalten in der neuerrichteten Cácilien-Kirche, einer Perle östlicher Baukunst. Die kirchenmusikalischen Aufführungen finden mit hoher östlicher Erstaunlichkeit in der Kathedrale statt.

Die Versammlungen werden abgehalten in der neuerrichteten Cácilien-Kirche, einer Perle östlicher Baukunst. Die kirchenmusikalischen Aufführungen finden mit hoher östlicher Erstaunlichkeit in der Kathedrale statt.

Die Versammlungen werden abgehalten in der neuerrichteten Cácilien-Kirche, einer Perle östlicher Baukunst. Die kirchenmusikalischen Aufführungen finden mit hoher östlicher Erstaunlichkeit in der Kathedrale statt.

Die Versammlungen werden abgehalten in der neuerrichteten Cácilien-Kirche, einer Perle östlicher Baukunst. Die kirchenmusikalischen Aufführungen finden mit hoher östlicher Erstaunlichkeit in der Kathedrale statt.

Die Versammlungen werden abgehalten in der neuerrichteten Cácilien-Kirche, einer Perle östlicher Baukunst. Die kirchenmusikalischen Aufführungen finden mit hoher östlicher Erstaunlichkeit in der Kathedrale statt.

Die Versammlungen werden abgehalten in der neuerrichteten Cácilien-Kirche, einer Perle östlicher Baukunst. Die kirchenmusikalischen Aufführungen finden mit hoher östlicher Erstaunlichkeit in der Kathedrale statt.

Die Versammlungen werden abgehalten in der neuerrichteten Cácilien-Kirche, einer Perle östlicher Baukunst. Die kirchenmusikalischen Aufführungen finden mit hoher östlicher Erstaunlichkeit in der Kathedrale statt.

Die Versammlungen werden abgehalten in der neuerrichteten Cácilien-Kirche, einer Perle östlicher Baukunst. Die kirchenmusikalischen Aufführungen finden mit hoher östlicher Erstaunlichkeit in der Kathedrale statt.

Die Versammlungen werden abgehalten in der neuerrichteten Cácilien-Kirche, einer Perle östlicher Baukunst. Die kirchenmusikalischen Aufführungen finden mit hoher östlicher Erstaunlichkeit in der Kathedrale statt.

Die Versammlungen werden abgehalten in der neuerrichteten Cácilien-Kirche, einer Perle östlicher Baukunst. Die kirchenmusikalischen Aufführungen finden mit hoher östlicher Erstaunlichkeit in der Kathedrale statt.

Die Versammlungen werden abgehalten in der neuerrichteten Cácilien-Kirche, einer Perle östlicher Baukunst. Die kirchenmusikalischen Aufführungen finden mit hoher östlicher Erstaunlichkeit in der Kathedrale statt.

Die Versammlungen werden abgehalten in der neuerrichteten Cácilien-Kirche, einer Perle östlicher Baukunst. Die kirchenmusikalischen Aufführungen finden mit hoher östlicher Erstaunlichkeit in der Kathedrale statt.

Die Versammlungen werden abgehalten in der neuerrichteten Cácilien-Kirche, einer Perle östlicher Baukunst. Die kirchenmusikalischen Aufführungen finden mit hoher östlicher Erstaunlichkeit in der Kathedrale statt.

Die Versammlungen werden abgehalten in der neuerrichteten Cácilien-Kirche, einer Perle östlicher Baukunst. Die kirchenmusikalischen Aufführungen finden mit hoher östlicher Erstaunlichkeit in der Kathedrale statt.

Die Versammlungen werden abgehalten in der neuerrichteten Cácilien-Kirche, einer Perle östlicher Baukunst. Die kirchenmusikalischen Aufführungen finden mit hoher östlicher Erstaunlichkeit in der Kathedrale statt.

Die Versammlungen werden abgehalten in der neuerrichteten Cácilien-Kirche, einer Perle östlicher Baukunst. Die kirchenmusikalischen Aufführungen finden mit hoher östlicher Erstaunlichkeit in der Kathedrale statt.

Die Versammlungen werden abgehalten in der neuerrichteten Cácilien-Kirche, einer Perle östlicher Baukunst. Die kirchenmusikalischen Aufführungen finden mit hoher östlicher Erstaunlichkeit in der Kathedrale statt.

Die Versammlungen werden abgehalten in der neuerrichteten Cácilien-Kirche, einer Perle östlicher Baukunst. Die kirchenmusikalischen Aufführungen finden mit hoher östlicher Erstaunlichkeit in der Kathedrale statt.

Die Versammlungen werden abgehalten in der neuerrichteten Cácilien-Kirche, einer Perle östlicher Baukunst. Die kirchenmusikalischen Aufführungen finden mit hoher östlicher Erstaunlichkeit in der Kathedrale statt.

Die Versammlungen werden abgehalten in der neuerrichteten Cácilien-Kirche, einer Perle östlicher Baukunst. Die kirchenmusikalischen Aufführungen finden mit hoher östlicher Erstaunlichkeit in der Kathedrale statt.

Die Versammlungen werden abgehalten in der neuerrichteten Cácilien-Kirche, einer Perle östlicher Baukunst. Die kirchenmusikalischen Aufführungen finden mit hoher östlicher Erstaunlichkeit in der Kathedrale statt.

Die Versammlungen werden abgehalten in der neuerrichteten Cácilien-Kirche, einer Perle östlicher Baukunst. Die kirchenmusikalischen Aufführungen finden mit hoher östlicher Erstaunlichkeit in der Kathedrale statt.

Die Versammlungen werden abgehalten in der neuerrichteten Cácilien-Kirche, einer Perle östlicher Baukunst. Die kirchenmusikalischen Aufführungen finden mit hoher östlicher Erstaunlichkeit in der Kathedrale statt.

Die Versammlungen werden abgehalten in der neuerrichteten Cácilien-Kirche, einer Perle östlicher Baukunst. Die kirchenmusikalischen Aufführungen finden mit hoher östlicher Erstaunlichkeit in der Kathedrale statt.

Die Versammlungen werden abgehalten in der neuerrichteten Cácilien-Kirche, einer Perle östlicher Baukunst. Die kirchenmusikalischen Aufführungen finden mit hoher östlicher Erstaunlichkeit in der Kathedrale statt.

Die Versammlungen werden abgehalten in der neuerrichteten Cácilien-Kirche, einer Perle östlicher Baukunst. Die kirchenmusikalischen Aufführungen finden mit hoher östlicher Erstaunlichkeit in der Kathedrale statt.

Die Versammlungen werden abgehalten in der neuerrichteten Cácilien-Kirche, einer Perle östlicher Baukunst. Die kirchenmusikalischen Aufführungen finden mit hoher östlicher Erstaunlichkeit in der Kathedrale statt.

Die Versammlungen werden abgehalten in der neuerrichteten Cácilien-Kirche, einer Perle östlicher Baukunst. Die kirchenmusikalischen Aufführungen finden mit hoher östlicher Erstaunlichkeit in der Kathedrale statt.

Die Versammlungen werden abgehalten in der neuerrichteten Cácilien-Kirche, einer Perle östlicher Baukunst. Die kirchenmusikalischen Aufführungen finden mit hoher östlicher Erstaunlichkeit in der Kathedrale statt.

Die Versammlungen werden abgehalten in der neuerr